

unter russischer Militärverwaltung. Erst am 5. November zogen die Russen ab. Die letzten Darsower Familien, Richard Czadzeck und Gerhard Bewersdorf mit Schwiegermutter Helene Pahnke, geb. Reiske, wurden 1958 von den Polen ausgewiesen. Auch Gutsbesitzer Leo Robert von Bonin harrte mit seinen beiden Söhnen und seiner Tochter noch bis über das Jahr 1957 hinaus im Landkreis Stolp aus, um dann in die Bundesrepublik auszureisen. Die Heimatortskartei Pommern hat später 178 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik und 95 in der DDR ermittelt. Aus der Gemeinde Darsow wurde das polnische Darzewo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 25 Gefallene, 30 Ziviltote und 34 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

### Literatur

Pll. UB Nr. 690 = PUB IV Nr. 2629

PUB V Nr. 2774

Darsow. Dorfgeschichte in Stichworten. In: Die Pommersche Zeitung vom 23. Juli 1966, S. 5

Dorf und Gut Darsow, Kreis Stolp in Pommern. Karte mit Texteintragungen. Aufgezeichnet nach Schätzungen und Erinnerungen von Bruno Geisendorff im Juli 1962

v. Stojetin, Beiträge S. 12–14

Goth. Taschenbuch A 1940, S. 108

Goth. Taschenbuch A 1942, S. 503, 504

Witt, Burgwälle, S. 19

## 23. Dresow

Im Nordosten des Landkreises liegt am westlichen Lupowufer das Gutsdorf Dresow. Der Fluß mit seinen malerischen Windungen und seinen bewaldeten Hängen begrenzte das Gemeindegebiet im Osten, und nach Westen erstreckten sich weite Ackerflächen bis über das Vorwerk hinaus. Dresow war das mittlere der drei an einer Stichstraße zur Glowitzer Chaussee liegenden Massowschen Gutsdörfer.

Einige Angaben über die Gemeinde Dresow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	640
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	155
Zahl der Haushaltungen	37
Zahl der Wohnhäuser 1925	21
Amtsbezirk	Bandsechow
Standesamtsbezirk	Bandsechow
Gendarmeriebezirk	Schwerinshöhe (Wendisch Silkow)
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Kranzusch
Bürgermeister 1937	Landwirt Bernhard Kranzusch
Nächste Bahnstation	Bandsechow (zuletzt Rumsbe)
Entfernung	3,5 km
Bahnlinie	Stolp–Dargeröse (Kreisbahn)
Poststelle	Bandsechow
Letzte postalische Anschrift	Dresow, Post Bandsechow über Stolp (Pom.)

Der Siedlungsform nach ist Dresow ein kleines Gassendorf. Nach der Familiengeschichte der von Wobeser hat Tetzlaff von Wobeser die Güter Dresow, Neu Gutzmerow und Vieschen durch seine Frau, Steffen Woldags Tochter, erhalten. Martin von Wobeser und seinem Vetter Tetzlaff wurden sie 1485 zu Lehn gegeben. 1525 bekamen sie Jakob von Wobeser und seine Brüder zugesprochen, waren aber trotz der Lehnsbriefe noch immer von den Massows besessen. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Cammer Rath von Wobeser, Bauern à ½ Lh.: 1. Greger Cranzisch, 2. Christian Cranzisch, 3. Hanß Cranzisch. Cossäthen: 1. Matthias Groun, 2. Michel Dargusch.

Im Jahre 1736 kaufte der Geheime Staatsminister Adam von Blumenthal Dresow, mußte es aber zusammen mit Bandsechow und Liepen nach einem Vergleich 1743 an die Familie Wobeser wieder abtreten. Auch Johann Georg von Wittke besaß es um 1765 nur vorübergehend. Georg von Massow erwarb 1767 Bandsechow und Liepen und ein Jahr später auch Dresow. Über annähernd 200 Jahre bis 1945 saß nun die Familie von Massow auf Dresow. Um 1784 hatte es nach Brüggemann ein Vorwerk, drei Bauern, drei Kossäten und insgesamt neun Feuerstellen. Die letzten Besitzer waren in gerader Linie Adolf von Massow bis zu seinem Tode 1879, dann Louis bis 1909 und als letzter Ewald. Sie alle haben Dresow von Bandsechow aus bewirtschaftet. Im Jahre 1938 betrug die Gesamtfläche des Rittergutes Dresow mit Vorwerk Karolinenhof 485 ha. Davon waren 250 ha Ackerland, 10 ha Wiesen, 233 ha Wald und 2 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf 26 Pferde, 90 Stück Rindvieh und 150 Schweine. Daneben gab es in Dresow 11 landwirtschaftliche Betriebe:

- 5 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 1 mit 5 bis unter 10 ha
- 1 mit 10 bis unter 20 ha
- 4 mit 20 bis unter 100 ha

Im letzten Güteradreßbuch werden als Bauernhofbesitzer genannt:

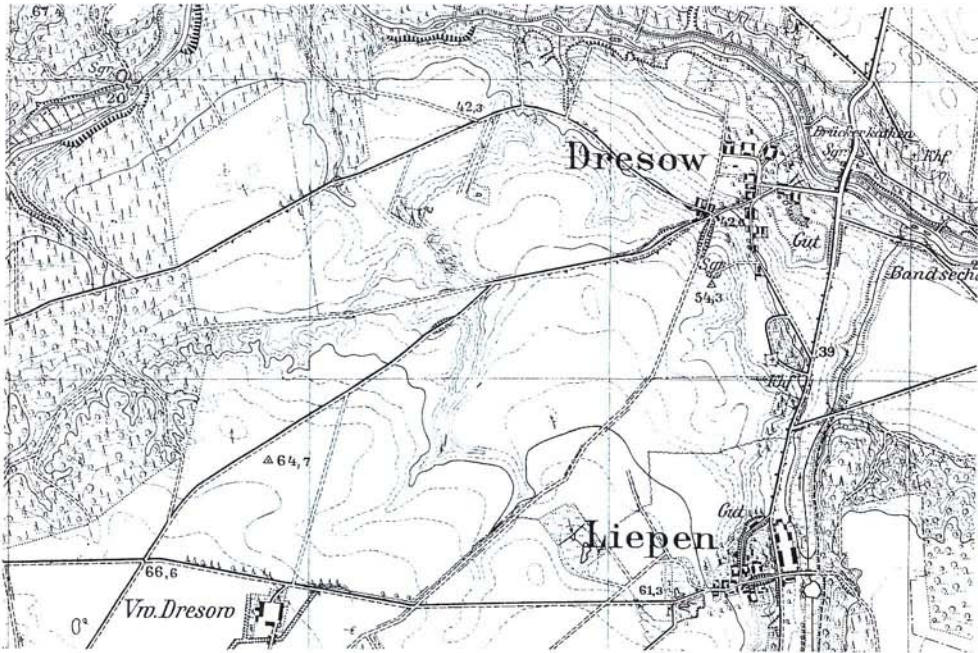
Otto Hoppe	28 ha	Paul Krannzusch	23 ha
Bernhard Krannzusch	48 ha	Ludwig Wenzlaff	15 ha

Den größten Viehbestand hatte der Bauer Bernhard Krannzusch: vier Pferde, 13 Stück Rindvieh und 35 Schweine. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 5,63 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM). Die Gastwirtschaft in Dresow wurde 1931 von Frau Birr betrieben.

Alle Bewohner waren evangelisch. Die Gemeinde Dresow gehörte zum Kirchspiel Dammen und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Die im Jahre 1932 einstufige Volksschule hatte einen Lehrer und 58 Schulkinder. Auch die Kinder aus Liepen gingen in Dresow zur Schule. Als Lehrer werden genannt: Winkel, Herbert Fischer, Hans Minx und Walter Wahrendorf.

Als im März 1945 die Russen kamen, erhielt Dresow keinen Räumungsbefehl mehr. Das Dorf wurde am 9. März gegen Tagesanbruch von russischer Infanterie besetzt. Die Russen kamen aus Richtung Dammen und über Schwerinshöhe (Wendisch Silkow). Im Ort lagen etwa 20 bis 30 Treckwagen zumeist aus Ost- und Westpreußen. Von den verschleppten Dorfbewohnern kehrten mehrere krank nach Hause zurück, während andere verschollen blieben. Im Spätsommer bemächtigten sich die Polen des Dorfes. Sie besetzten die Höfe und vertrieben die Bewohner. Die Heimatortskartei





Pommern hat später 58 von ihnen in der Bundesrepublik und 43 in der DDR ermittelt. Aus Dresow wurde Drzezewo, später Drzezewko.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 7 Gefallene, 1 Ziviltoter und 34 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

#### *Literatur*

Nachrichten von dem adeligen Geschlechte der von Wobeser, S. 6–11, Tafel A  
 W. v. Massow, Die Massows, S. 180–182, 195–197, 270, 417, 428, 437, 445  
 Ost-Dok. 172, pag. 117–118

## 24. Dünnow

Im Nordwesten des Landkreises war Dünnow, nur vier Kilometer von der Ostseeküste entfernt, Kirchdorf für die umliegenden Landgemeinden. Die Häuser des Dorfes lagen zu beiden Seiten der Mühlbeek, die zum Muddel-See abfließt. Am westlichen Dorfausgang, wo die Wiesen am Muddel-See begannen, verlief die Gemeindegrenze. Nach Norden, Osten und Süden dehnen sich die Ackerflächen des Dorfes aus. Die von Stolpmünde kommende Chaussee führte über Dünnow und Saleske in den Kreis Schlawe.

Einige Angaben über die Gemeinde Dünnow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (7) Dickenort–Fahnenhorst–Hirtenberg–Lanken–Neu Dünnow–Pamplin–Schmidtsche Mühle